5. Einst mocht' es ihm nicht schmecken
und sieh, der Zieten schlief;
ein Höfling wollt' ihn wecken,
der König aber rief:
„Laßt schlafen mir den Alten!
Er hat in mancher Nacht
für uns sich wach gehalten,
der hat genug gewacht." —

6. Und als die Zeit erfüllet
des alten Helden war,
lag einst, schlicht eingehüllet,
Hans Zieten, der Husar.
Wie selber er genommen
die Feinde stets im Busch,
so war der Tod gekommen
wie Zieten aus dem Busch.

71. (64.) Seydlitz.

Von Theodor Fontane.

1. Herr Seydlitz auf dem Falben
sprengt an die Front heran,
sein Aug' ist allenthalben,
er mustert Roß und Mann;
er reitet auf und nieder,
er blickt so lustig drein,
da wissen's alle Glieder:
heut wird ein Tanzen sein.

2. Noch weit sind die Franzosen;
doch Seydlitz will zu Ball;
die gelben Lederhosen
sie sitzen drum so prall;
schwarz glänzen Hut und Krempe
im Sonnenschein zumal,
und gar die blanke Plempe
blitzt selbst wie Sonnenstrahl.

3. Sie brechen auf von Halle,
die Tänzer allbereit;
bis Gotha hin zum Balle
ist's freilich etwas weit;
doch Seydlitz, vorwärts trabend,
spricht: „Kinder, wohlgemut!
Ich denk', ein lust'ger Abend
macht alles wieder gut."

4. Die Nacht ist eingebrochen;
zu Gotha auf dem Schloß —
welch Tanzen da und Kochen
im Saal und Erdgeschoß!
Die Tafel trägt das Beste
an Wein und Wild und Fisch, —
da! ungebetne Gäste
führt Seydlitz an den Tisch.

5. Die Witz- und Wortspieljäger
sind fort mit einem Satz,
die Schwert- und Stulpenträger,
sie nehmen hurtig Platz;
Herr Seydlitz bricht beim Zechen
den Flaschen all den Hals;
man weiß, das Hälsebrechen
verstund er allenfalls.

6. Getrunken und gegessen
hat jeder, was ihm scheint;
dann heißt es: „Aufgesessen
und wieder nach — dem Feind!"
Der möchte sich verschnaufen
und hält bei Roßbach an,
doch nur, um fortzulaufen
mit neuen Kräften dann.

7. Das waren Seydlitz' Späße;
bei Zorndorf galt es Zorn,
als ob's im Namen säße,
nahm man sich da auf's Korn
das slavische Gelichter —
Herr Seydlitz hoffte, traun,
noch menschliche Gesichter
aus ihnen zuzuhaun.